

## Der geheimnisvolle Fremde

Die Sonne geht auf. Mia starrt auf ihren Wecker. 6 Uhr – schon wieder eine schlaflose Nacht. Müde und erschöpft streckt sie ihre dünnen, schneeweißen Beine aus dem Bett. Langsam bewegt sie sich zum Spiegel. Ihre Haltung wirkt beinahe anmutig und elegant. Wäre da nur nicht der eingeknickte Kopf und diese traurigen und gleichzeitig leeren Augen, die ihren mit Narben übersäten Körper betrachten. Doch sie trägt sie nicht bloß auf ihrer Haut. Ihre Seele ist ein einziger Scherbenhaufen. Das denkt Mia tagein, tagaus. Niemand sieht wie sie ist. Emo Mädchen. – Ja! So nennen sie mich. Sie wollen mich nicht. Alle hassen sie mich! Doch trotz dieses Wissens zieht sie sich an, geht nach draußen. Raus in die Menge. Alle starren sie an. Starren auf ihre Narben. Doch es kümmert sie nicht – nicht mehr. Denn sie weiß, was keiner weiß. Sie weiß wie sie leiden musste. Allein ohne jeden. Aufgenommen von Pflegeeltern.

Heute steigt sie nun wie jeden anderen Tag in den Bus, doch irgendetwas ist anders als zuvor. Sie bemerkt einen Jungen. Sie hat ihn noch nie zuvor gesehen. Er steigt an ihrer Haltestelle aus, folgt ihr zur Schule und bleibt vor dem Tor stehen. Sie wundert sich sehr, aber macht sich nicht viel daraus. So geht das ein paar Tage lang. Sie hat Angst, doch sie traut sich nicht mit jemandem zu reden. Die halten mich doch alle für verrückt – denkt sich Mia.

Doch nachdem das zwei Monate so ging und sich auch vieles veränderte, da ihre Mitschüler sie nicht mehr beleidigten und auch ihre Pflegeeltern netter zu ihr waren, musste sie den Unbekannten zur Rede stellen. Am nächsten Tag ging sie nicht in die Schule wie sonst. Mia lief in einen Park, der etwas einsamer und außerhalb der Stadt lag. Der merkwürdige Fremde folgte ihr, so wie sie es erwartet hatte. Urplötzlich blieb sie stehen. Angst durchfuhr ihren ganzen Körper. Sie wusste genau, sie muss ihn ansprechen. Vorsichtig drehte sich Mia um. Sie sah ihren Verfolger und sagte: „Wer bist du? Warum verfolgst du mich die ganze Zeit?“ Der Fremde näherte sich. Sie standen sich nun so nah, dass sie sich in die Augen sehen konnten. Er sah ihr tief in die Augen und lächelte: „Ich bin es – dein Bruder. Ich soll mich um dich kümmern.“ Mia kann gar nicht glauben was sie hörte. Ihr wird schwindelig. Sie bricht zusammen – in den Armen ihres vermeintlichen Bruders. Als sie zu sich kommt im Krankenhaus, ist er nicht mehr bei ihr.

von Dominique, 3g, SS 2013